

## IWH-Tarif-Check: Trotz kräftig steigender Tariflöhne in der Metall- und Elektroindustrie realer Netto- Lohnverlust im Jahr 2023

Halle (Saale), den 24. November 2022

Nach mehrjähriger pandemiebedingter Pause wieder reguläre Tariflohnerhöhungen für die Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie

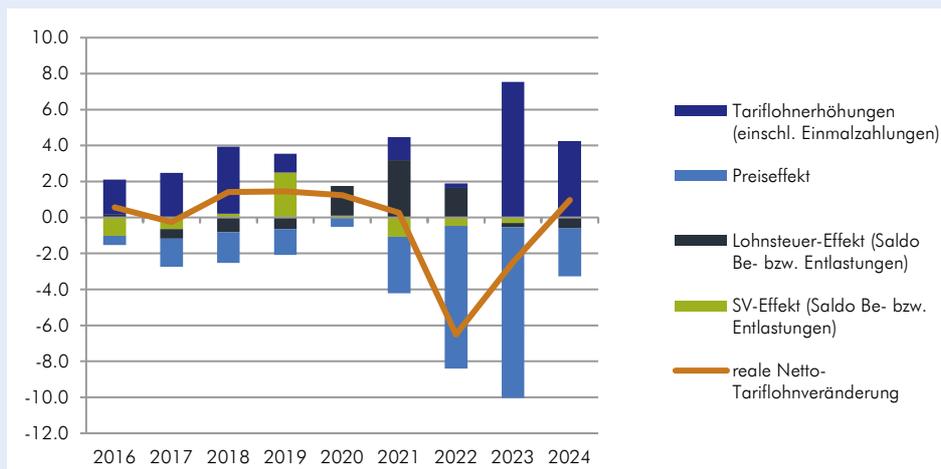
Die Tarifvertragsparteien in der Metall- und Elektroindustrie haben sich erstmalig seit der Corona-Pandemie auf eine Stufenerhöhung der Tariflöhne in Höhe von 5,2% ab Juni 2023 und von 3,3% ab Mai 2024 geeinigt. Zusätzlich wurden zwei lohnsteuer- und sozialversicherungsabgabenfreie Inflationsausgleichsprämien von jeweils 1 500 Euro vereinbart, die zu Beginn des Jahres 2023 und 2024 gezahlt werden. Der Tarifvertrag läuft bis Ende September 2024. Auch gibt es ab dem Jahr 2023 einen Anstieg des bereits früher vereinbarten jährlich gezahlten Zusatzentgelts.

Pressekontakt  
Stefanie Müller-Dreißigacker  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner  
Oliver Holtemöller  
Tel +49 345 7753 800  
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

### Abbildung

Reale Netto-Tariflohnentwicklung in der Metall- und Elektroindustrie  
Veränderung zum Vorjahr, in Prozentpunkten



Anmerkung: Die Be- und Entlastungseffekte sind durchschnittliche Effekte je Arbeitnehmer. Die Werte des Preiseffekts für die Jahre 2022 bis 2024 basieren auf der IWH-Prognose vom September 2022.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Nachdem es im Jahr 2022 in der Metall- und Elektroindustrie aufgrund der kräftig gestiegenen Inflation einen deutlichen realen Netto-Tariflohnverlust von 6½% gab,

Leibniz-Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle e. V.  
(IWH)  
Tel +49 345 7753 60  
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

[www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

wurden im Tarifvertrag vom 18. November 2022 deutliche Lohnzuwächse vereinbart. So steigt beispielsweise für einen Beschäftigten in der Lohngruppe 7, in der Arbeitnehmer nach abgeschlossener dreijähriger Berufsausbildung eingruppiert sind, der Tariflohn im Jahr 2023 insgesamt um 7,5% und im Jahr 2024 nochmals um 4,2%. Dieser Zuwachs ergibt sich aus dem Tariflohnanstieg im Juni 2023 um 5,2% sowie der Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 1 500 Euro und einem Anstieg beim Zusatzbetrag zum tariflichen Zusatzentgelt. Im Jahr 2024 nimmt der Tariflohn ab Mai um 3,3% zu, und die Einmalzahlungen werden nochmals in Höhe des Vorjahres gezahlt.

Die von den Tarifparteien vereinbarte Inflationsprämie darf dabei steuerfrei ausgezahlt werden, sodass keine zusätzliche Lohnsteuer anfällt. Der vom Gesetzgeber vorgesehene Inflationsausgleich bei der Einkommensteuer soll eine rein inflationsbedingt höhere Lohnsteuerbelastung vermeiden. Ebenso wird die zusätzliche Belastung durch die im Jahr 2023 vorgesehenen Erhöhungen des Zusatzbeitrags zur gesetzlichen Krankenversicherung und die Erhöhung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung durch die ebenfalls sozialversicherungsabgabenfreie Inflationsprämie abgemildert.

Schon seit dem vergangenen Jahr schießen die Energie- und Lebensmittelpreise in die Höhe und treiben die Inflation in weiteren Gütergruppen an. Die Inflation dürfte im Verlauf des Jahres 2023 erst allmählich nachlassen und im Jahresdurchschnitt nochmals mit 9,5% höher liegen als in diesem Jahr. Die Teuerung ist somit größer als die Tariflohnerhöhung um 7,5%. Erst im Jahr 2024 dürfte die Preisdynamik deutlich zurückgehen und im Jahresmittel zu einer Inflation von 2,7% führen. Damit dürfte es für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie dann wieder einen realen Netto-Lohnzuwachs geben. Die lohnsteuer- und sozialversicherungsabgabenfreie Inflationsausgleichsprämie in Höhe von insgesamt 3 000 Euro erhöht vor allem den realen Netto-Verdienstzuwachs in den unteren Entgeltgruppen.

Alle bisherigen Ausgaben des IWH-Tarif-Checks sind auch auf der [IWH-Website](#) nachzulesen.

---

#### Wissenschaftliche Ansprechpartner

Oliver Holtemöller  
Tel +49 345 7753 800  
[oliver.holtemoeller@iwh-halle.de](mailto:oliver.holtemoeller@iwh-halle.de)

Birgit Schultz  
Tel +49 345 7753 818  
[birgit.schultz@iwh-halle.de](mailto:birgit.schultz@iwh-halle.de)

#### Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreißigacker  
Tel +49 345 7753 720  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)



Das IWH auf [Twitter](#)



Das IWH auf [LinkedIn](#)



Das IWH auf [Facebook](#)

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).